

Umwelterklärung 2015

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.



Inhalt

Vorwort	3
1. Das EWDE im Überblick	5
1.1 Unsere Einrichtung	5
1.2 Unsere organisatorische Struktur	6
1.3 Absichten und Auftrag	7
1.4 Unsere Umweltpolitik	7
1.5 Meilensteine im Umweltmanagement	9
2. Unser Umweltmanagementsystem	10
3. Unser Umweltprogramm für 2016/2017	11
4. Umweltrelevante Beispiele aus unserem Arbeitsalltag	15
4.1 Wir sind Nachbarn. Alle	15
4.2 Abfallprojekt in Brasilien – Wenn Müll zu Gold wird	16
5. Umweltleistung und Kernindikatoren	18
5.1 Emissionen und Biologische Vielfalt	18
5.2 Dienstreisen und Reisen der internationalen Personaldienste	19
5.3 Wasserverbrauch	20
5.4 Energieeffizienz	20
5.5 Materialeffizienz	21
5.6 Abfallaufkommen	22
5.7 Übersicht der Kernindikatoren	23
6. Rechtskonformität	24
7. Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten	24

Vorwort



Sekanabo Kasomo der Agrarberater der Diakonie Katastrophenhilfe, erklärt Cornelia Füllkrug-Weitzel den Anbau und die Vermehrung von Amarant im Kongo.

„Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unseres Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten“. So erläuterte Martin Luther das siebte Gebot „Du sollst nicht stehlen“. Unsere heutige Gesellschaft jedoch lebt weitgehend eine Haltung, die in Widerspruch zu dieser Minimalregel eines fairen und nachhaltigen Wirtschaftens steht. In unseren Wirtschaftsbeziehungen muten wir Mitmenschen in anderen Ländern unwürdige Arbeitsbedingungen und unvorteilhafte Handelsabkommen zu. Unser grenzenloses Konsumverlangen führt zu Landgrabbing, Nahrungsmittelknappheit, Umweltzerstörung und Armut.

Die Staatengemeinschaft hat Ende September 2015 ein wichtiges Zeichen für ein Umdenken gesetzt und die Weichen für eine sozial-ökologische Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft gestellt. Mit den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), die von den Vereinten Nationen verabschiedet wurden, sind auch die

Länder des globalen Nordens aufgerufen, sich ihrer Verantwortung für globale Gerechtigkeit zu stellen und ihre Wirtschafts- und Lebensweise an die Grenzen der Belastbarkeit unseres Planeten anzupassen.

Die SDGs umfassen wirtschaftliche, soziale und ökologische Ziele und sollen bis zum Jahr 2030 verwirklicht werden. Insbesondere das Ziel, für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster zu sorgen (Ziel Nr. 12), fordert auch Verbraucherinnen und Verbraucher heraus, sich durch einen ressourcenschonenden Lebensstil sowie eine bewusste Auswahl von Produkten und Dienstleistungen aktiv an der Umsetzung der SDGs zu beteiligen. Auch das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE) ist sich dieser Verantwortung bewusst, kann es doch gerade als Großverbraucher beispielsweise in den Bereichen Energie, Büroausstattung oder Lebensmittelbezug Einfluss auf die Marktentwicklung nehmen. Mit seinem unternehmerischen Handeln möchte das Werk einen direkten Beitrag zu Klimagerechtigkeit und nachhaltiger Entwicklung leisten.

Unser Umweltengagement verstehen wir als Teil unserer christlichen Schöpfungsverantwortung. Gott hat den Menschen seine Schöpfung zur Bewahrung und Fürsorge anvertraut. Soziale Verantwortung in evangelischer Perspektive bezieht sich nicht nur auf unsere Mitmenschen in nah und fern, sondern schließt auch den Schutz der uns umgebenden Natur und Umwelt ein. Wir sehen uns verpflichtet, sozial und ökologisch verantwortlich zu handeln und geben damit Zeugnis für unseren Glauben. Dies gilt sowohl für unsere Aktivitäten im In- und Ausland als auch für die Geschäftsstelle des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung selbst.

Die Ziele des Umweltprogramms des EWDE werden kontinuierlich auf ihr Erreichen hin überprüft, aktualisiert und weiterentwickelt. Um die Umweltauswirkung der internationalen Projektarbeit von Brot für die Welt ermitteln zu können, soll langfristig ein Instrument entwickelt werden, mit dem alle Partner die Möglichkeit haben, ihre Umweltwirkung zu bestimmen und positiv zu beeinflussen. Dazu konnten 2015 zusammen mit den Partnern der Pilotregion Philippinen die ersten Workshops durchgeführt werden. Ab 2016 wird das Außenarchiv in Berlin-Kreuzberg umweltfreundlich Akten mit einem Lastenfahrrad transportieren. Hierdurch können 1000 PKW-Kilometer pro Jahr eingespart werden. Über dergleichen ambitionierte Verbesserungsmaßnahmen hinaus wird derzeit geprüft, wie das Umweltmanagement im EWDE zu einem Nachhaltigkeitsmanagement weiterentwickelt werden kann.

Präsidentin Cornelia Füllkrug-Weitzel

Vorsitzende des Vorstands des Evangelischen Werkes für Diakonie und Entwicklung

1. Das EWDE im Überblick



Gebäude des EWDE in Berlin-Mitte.

Mit der Gründung des Evangelischen Werks für Diakonie und Entwicklung e.V. (EWDE) reagierten die evangelischen Kirchen in Deutschland und ihre Diakonie auf die Anforderungen einer globalisierten Welt. Das neue Werk führt die Kompetenzen des Diakonischen Werks der EKD, mit seiner Aktion Brot für die Welt und der Diakonie Katastrophenhilfe, mit denen des Evangelischen Entwicklungsdienstes zusammen. Die internationale Entwicklungsarbeit und die nationale diakonische Arbeit werden so enger miteinander verzahnt, bleiben aber in den Teilwerken Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst und Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband als eigene Geschäftsbereiche bestehen.

1.1 Unsere Einrichtung

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. hat seinen Hauptsitz in Berlin mit einer Vertriebsstelle in Echterdingen und einer Dienststelle in Brüssel. Die Prüfung des Umweltmanagementsystems gemäß EMAS III (Eco-Management and Audit Scheme) bezieht sich auf den Standort in Berlin-Mitte in der Caroline-Michaelis-Str. 1. Derzeit sind 728 Mitarbeitende beschäftigt (statistisch 650 Vollzeitbeschäftigte). Das Grundstück befindet sich in einem Kern-

gebiet, umfasst ca. 3.700 m² und ist zu 100 % versiegelt. Das Gebäude verfügt auf insgesamt 7 Stockwerken über 19.700 m² beheizbare Grundfläche. Beim Bau des neuen Bürogebäudes in 2012 wurde auf ein ökologisches Gesamtkonzept geachtet. Die Baustoffe sind umweltverträglich und stammen aus regionaler und nachhaltiger Produktion. Das Haus verfügt über thermisch aktive Decken, daher konnte auf herkömmliche Heizkörper größtenteils verzichtet werden. Die Temperaturen sind konstant bei 20 °C und das mechanische Belüftungssystem mit einer Wärmerückgewinnung sorgt für permanente Frischluftzufuhr. Lüften über die Fenster ist nicht mehr nötig. Durch das Atrium, große Fensterflächen und Glaselemente in den Bürowänden wird viel Tageslicht in das Gebäude gelassen. Dies wird wiederum durch eine tageslicht- und präsenzgesteuerte Automatikbeleuchtung ergänzt. Die Außenfenster werden ebenfalls tageslicht- und temperaturabhängig verdunkelt, um Wärme- und Kälteeinstrahlung zu reduzieren. Auf dem Dach steht zudem eine große Photovoltaikanlage mit 650 m² Modulfläche und einer Leistung von 64 kW peak. Der Energieverbrauch des neuen Gebäudes hat sich im Vergleich zu den alten Standorten halbiert. Über das Dach wird Regenwasser aufgefangen und

für die Bewässerung und Reinigungsarbeiten im Außenbereich eingesetzt. In der Tiefgarage befinden sich nur 29 Tiefgaragenstellplätze für PKW, aber insgesamt 160 Stellplätze für Fahrräder.

1.2 Unsere organisatorische Struktur

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. mit den Werken Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst und Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband gliedert sich seit dem 10.02.2016 gemäß Beschluss des Aufsichtsrates in fünf Vorstandsbereiche:

Präsidialbereich Diakonie Deutschland mit der Abteilung Missionarische Dienste und dem Zentrum Kommunikation sowie dem Vorstandsbüro. Dem Präsidialbereich ist die Dienststelle in Brüssel zugeordnet.

Vorstandsbereich Sozialpolitik mit den Zentren Migration und Soziales, Familie, Bildung und Engagement sowie Gesundheit, Rehabilitation und Pflege.

Präsidialbereich Brot für die Welt mit den Abteilungen Diakonie Katastrophenhilfe, Politik sowie Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation. Hier angesiedelt sind auch die Stabsreferate Grundsatz, Dialog und Theologie, Strategisches Management sowie Ergebnismanagement und Verfahrenssicherung. Den einzelnen Abteilungen sind weitere Referate zugeordnet.

Vorstandsbereich Internationale Programme und Inlandsförderung mit den regionalen Abteilungen Lateinamerika und Karibik, Afrika, Weltweit und Europa sowie Naher Osten, Kaukasus, Asien und Pazifik, der Abteilung Internationale Personaldienste und dem Stabsreferat Programmkoordination. Den einzelnen Abteilungen sind weitere Referate zugeordnet.

Der mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 10.02.2016 gebildete **Vorstandsbereich Finanzen, Personal, Organisation, Recht und Wirtschaft*** besteht aus dem ehemaligen Vorstandsbereich Recht, Sozialökonomie und Personal und aus den Abteilungen Finanzen und Organisation des bisherigen Vorstandsbereiches Finanzen, Organisation und Internationale Personaldienste.

*endgültiger Name wird im Juni 2016 vom Aufsichtsrat definiert



Die Wendeltreppe im Lichthof unseres Gebäudes.

Die Abteilung Internationale Personaldienste und das Stabsreferat Ergebnismanagement und Verfahrenssicherung wurden dem Präsidialbereich Brot für die Welt und dem Vorstandsbereich Internationale Programme und Inlandsförderung zugeteilt.

Der neu gebildete Vorstandsbereich erbringt gemeinschaftliche Dienstleistungen und nimmt Serviceaufgaben für das gesamte Werk mit seinen Abteilungen Finanzen, Organisation, Personal und Justizariat wahr. Hinzu kommen die Soziallotterien und Bundesmittelzentralverwaltung sowie das Zentrum Recht und Wirtschaft, die für die Diakonie Deutschland tätig sind. Ebenfalls sind hier unabhängige Stellen wie Mitarbeitervertretung, Geschäftsstelle der Arbeitsrechtlichen Kommission, Gleichstellungsbeauftragte und Datenschutzbeauftragter angesiedelt.

1.3 Absichten und Auftrag

Die Arbeit des EWDE e.V. gliedert sich in verschiedene Teilbereiche mit folgenden Marken:

Diakonie

Die Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband ist die Dachorganisation der Diakonie in Deutschland. Als evangelischer Wohlfahrtsverband ist sie der soziale Dienst der Kirchen. Sie vertritt als einer der größten Wohlfahrtsverbände die Interessen der Menschen, für die ihre Dienste und Einrichtungen tätig sind. Dies geschieht gegenüber Parlament und Regierung sowie in der Öffentlichkeit. Zudem setzt sich die Diakonie bei in- und ausländischen Organisationen und gegenüber der Europäischen Union für sie ein.

Brot für die Welt

„Brot für die Welt“ ist eine Aktion der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit, die von den evangelischen Landes- und Freikirchen in Deutschland getragen wird. Sie ist integraler Bestandteil des EWDE e.V. In jährlich mehr als 90 Ländern rund um den Globus befähigen wir Menschen, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu verbessern. Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Ernährungssicherung, die Förderung von Bildung und Gesundheit, die Achtung der Menschenrechte und die Bewahrung der Schöpfung.

Diakonie Katastrophenhilfe

Die Diakonie Katastrophenhilfe leistet seit 60 Jahren weltweit dort Hilfe, wo die Not am größten ist. Sie unterstützt Menschen, die Opfer von Naturkatastrophen, Krieg und Vertreibung geworden sind und diese Notlage nicht aus eigener Kraft bewältigen können. Sie hilft unabhängig von Religion, Hautfarbe und Nationalität.



Umwelterziehung in der Schule von Chullqui in Peru.

1.4 Unsere Umweltpolitik

Gott hat den Menschen seine Schöpfung zur Bewahrung und Fürsorge anvertraut (Genesis 1, 28; 2, 15). Vor diesem Hintergrund sehen wir im verantwortungsvollen und umsichtigen Umgang mit der Schöpfung eine Pflicht und Aufgabe, der wir als Christinnen und Christen durch verschiedene ökologische Maßnahmen und nachhaltiges Handeln nachkommen wollen. Wir verstehen Umweltschutz als eine ganzheitliche Aufgabe, die alle Geschöpfe – Menschen, Tiere und Pflanzen – sowie heutige und zukünftige Generationen einschließt. Mit der Formulierung von umweltpolitischen Grundsätzen verpflichten wir uns, einen Beitrag zum aktiven Umweltschutz und zur Stärkung des Umweltbewusstseins im EWDE zu leisten.

1. Wir verstehen Schöpfungsverantwortung als eine Kernaufgabe

Im Glauben an Gott, der uns die Erde zur Bebauung und Bewahrung anvertraut hat, nehmen wir unsere Verantwortung für die gesamte Schöpfung wahr. Diakonisches und entwicklungsbezogenes Handeln bedeutet für uns neben der Hilfe für Menschen auch den Schutz von Natur und Umwelt. Wir sehen uns verpflichtet, sozial und ökologisch verantwortlich zu handeln und geben damit Zeugnis für unseren Glauben.

2. Wir treffen Entscheidungen in Solidarität mit anderen Regionen der Welt

Als weltweite Organisation lernen wir aus den Erfahrungen im Umgang mit Menschen in unterschiedlichen Regionen und Lebensverhältnissen. Wir bevorzugen umweltfreundliche Techniken und gehen mit den Rohstoffen dieser Welt so um, dass unsere Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsweise nicht zu Umweltzerstörung, Ungerechtigkeit und Armut in anderen Regionen der Einen Welt führt.

3. Wir achten die (Lebens-)Rechte künftiger Generationen

Wir arbeiten für eine zukunftsfähige Entwicklung im Sinne der Agenda 21* und legen Wert auf ein nachhaltiges Wirtschaften, das keine negativen Auswirkungen auf das Leben zukünftiger Generationen hat. Hierzu gehören ein schonender Umgang mit den nicht regenerierbaren mineralischen Ressourcen und fossilen Energieträgern, der Erhalt der Artenvielfalt und der verschiedenen Ökosysteme, der Schutz von Luft, Boden und Wasser sowie der Erhalt des Klimas. Wir achten und schützen Tiere und Pflanzen sowie ihre Lebensräume.

4. Wir wirtschaften dauerhaft umweltgerecht und sozialverträglich

Wir halten die Umweltrechtsvorschriften ein und suchen bei allen Vorhaben die Wege, die die Umwelt am wenigsten belasten z. B. durch Verwendung recycelter und recycelbarer Produkte. Wir fördern nachhaltiges Wirtschaften und räumen dabei dem schonenden Umgang mit Rohstoffen einen besonders hohen Stellenwert ein. Wir vermeiden und verringern kontinuierlich Belastungen und Gefahren für die Umwelt und setzen umweltverträgliche Techniken ein, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist. Wir bevorzugen umweltfreundliche Produkte, Verfahren und Dienstleistungen sowie Waren aus fairem Handel. Wir ermuntern unsere Mitarbeitenden zu umweltgerechtem Verhalten.

5. Wir verbinden Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit

Wir sind bestrebt, nachhaltig zu wirtschaften und eine Balance zwischen ökologischen und ökonomischen Zielen zu schaffen. Umweltschutz ist ein

Bestandteil verantwortlichen Wirtschaftens. Ökonomie und Ökologie schließen sich nicht aus. Bei einer langfristigen Betrachtungsweise sind ökologische Optionen häufig wirtschaftlicher als die – auf den ersten Blick – kostengünstigsten Optionen, da Ressourcen eingespart und Folgekosten minimiert werden.

6. Wir handeln als lernende Solidargemeinschaft

Wir wollen durch aktive Beteiligung der Mitarbeitenden hohe Umwelt- und Qualitätsstandards erreichen. Als lernendes Unternehmen verpflichten wir uns, alle Mitarbeitenden aktiv in Umweltfragen einzubeziehen, ihre Anregungen aufzunehmen und zu berücksichtigen. Damit streben wir eine Organisationskultur an, die maßgeblich auf dem Umwelt- und Qualitätsbewusstsein sowie dem Mitdenken und der Motivation aller Beteiligten aufbaut. Voraussetzung dafür ist ein ständiger Informations- und Lernprozess, den der Vorstand des Hauses ausdrücklich unterstützt und fördert.

7. Wir betreiben Umweltmanagement

Wir führen ein Umweltmanagementsystem, das Umweltschutz systematisch in die Arbeitsabläufe und Organisationsstruktur des EWDE integriert und eine kontinuierliche Verbesserung unserer Umweltleistung sicherstellt. Wir erfassen und bewerten regelmäßig unsere Umweltauswirkungen. Wir vereinbaren Handlungsprogramme und benennen Verantwortliche. Wir dokumentieren und überprüfen unsere Ergebnisse mit dem Ziel einer stetigen Verbesserung.

8. Wir suchen den Dialog mit der Gesellschaft

Wir informieren im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit regelmäßig über Erfolge und noch bestehende Schwachstellen des EWDE in ökologischer Hinsicht und sind offen für Kritik und Anregungen. Durch den Informations- und Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen und Verbänden aus Kirche und Diakonie werden wechselseitig Anregungen und Impulse zur Förderung und Verbesserung des Umweltschutzes weitergegeben. In der Verbindung von praktiziertem Umweltschutz und Öffentlichkeitsarbeit sehen wir eine Möglichkeit, glaubwürdig und vorbildhaft nach außen zu wirken.

* Die Agenda 21 ist das von der UN auf dem Gipfel für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 verabschiedete Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert.



Bauer auf Sri Lanka auf dem Weg zu seinem Feld.

1.5 Meilensteine im Umweltmanagement

1992

Bildung einer Arbeitsgruppe Ökologie auf Initiative der Mitarbeitervertretung.

1998

Verabschiedung der „Ökologischen Leitlinien im Diakonischen Werk der EKD“. Sie regeln die Formalien und die inhaltliche Arbeit der Arbeitsgruppe Ökologie. Ziele der Arbeitsgruppe Ökologie sind:

- die Erarbeitung von Vorschlägen für konkrete Maßnahmen zum Umweltschutz im Diakonischen Werk der EKD
- die Sensibilisierung von Mitarbeitenden für ökologische Zusammenhänge.

2003

Vereinbarung einer Umweltprüfung und Erstellung eines Energiegutachtens durch KATE e.V. in Zusammenarbeit mit der Verwaltung und der Arbeitsgruppe Ökologie.

2004

1. Umstellung des Essens in der Kantine auf „ökofaire Mahlzeiten“. Die Lebensmittel stammen aus regionaler oder biologischer Landwirtschaft aus der Region bzw. aus fairem Handel.
2. EMAS-Einführung unter der fachlichen Begleitung durch KATE e.V.

2005

1. Das Umweltteam wird formell Nachfolgerin der Ökogruppe.
2. Verabschiedung der „Umweltpolitik“, des „Umwelthandbuchs“ und des „Umweltprogramms“.
3. Erste EMAS Zertifizierung des Diakonischen Werkes der EKD, Stuttgart.
4. Erneuerung der Heizungsanlage in der Diemershaldenstraße 48 in Stuttgart.

2008

1. Revalidierung des DW EKD in Stuttgart nach EMAS II im November 2008.
2. Erste EMAS Zertifizierung des Evangelischen Entwicklungsdienstes (EED) in Bonn.

2009

1. Umstellung auf Öko-Strom der EWS Schönau.
2. Planung des nachhaltigen Neubaus in Berlin.
3. Richtlinie zur ökofairen Beschaffung.

2010

1. Verabschiedung der Leitlinie „Klimaschonendes Reisen“ – keine Flüge unter 700 km Distanz.
2. CO₂ Kompensation aller Flugreisen über Klimaausgleichsprojekte.

2012

1. Fusion zwischen dem EED und dem Diakonischen Werk der EKD inkl. Brot für die Welt und der Diakonie Katastrophenhilfe.
2. Umzug in das von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen mit GOLD prämiertem Niedrigenergiegebäude in Berlin Mitte.

2013

1. „Klimaschutzpartner Berlin“ Preis für unser Gebäude.
2. Durch die Zusammenlegung der Standorte konnten ca. zwei Millionen Bahnkilometer in 2013 eingespart werden.

2014

Umweltfreundlichstes Büro Deutschlands – Erster Preis „Büro und Umwelt“ in der Kategorie Behörden und Sonstige.

2015

Verschärfung der Kriterien für ethische Geldanlagen.

2. Unser Umweltmanagementsystem

Das Umweltmanagementsystem des EWDE e.V. stellt die Verankerung des Umweltschutzes in Aufbau- und Ablauforganisation sicher.

Umweltmanagementbeauftragte/r, Umweltbeauftragte/r und das Umweltteam bilden die wichtigsten organisatorischen Bausteine (s. Abbildung Schematischer Aufbau des EWDE e.V. Umweltmanagements). Ihre Aufgaben sind in nachstehendem Umweltorganigramm beschrieben. Das Umweltmanagementhandbuch regelt Zuständigkeiten und Vorgehensweisen für umweltrelevante Arbeitsabläufe und die jährliche Auditierung.

Vorstand; Umweltmanagementbeauftragte/r (UMB)

- Gesamtverantwortung für Einrichtung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems (UMS)
- Integration des Umweltmanagements in die Gesamteinrichtung
- Genehmigung haushaltswirksamer, personalrelevanter Maßnahmen
- Durchführung des Management Reviews
- Verantwortung für Stakeholderdialog und Außendarstellung
- Verabschiedung der Umwelterklärung

Umweltbeauftragte/r (UB)

- Einrichtung, Aufrechterhaltung, Weiterentwicklung des UMS
- Koordination von und Mitarbeit im Umweltteam und in Projektteams
- Koordination der Umweltbetriebsprüfung
- Vorlage für die Umwelterklärung
- Kontrolle der Einhaltung relevanter Rechts- und Verwaltungsvorschriften
- Kontrolle und Weiterentwicklung des Verbesserungsprogramms
- Interne Kommunikation und Außendarstellung

Umweltteam

- Quantitatives und qualitatives Controlling: Erstellung und Pflege des Umweltmanagementhandbuchs (UMH) mit Verfahrensanweisungen
- Analyse der Umweltkennzahlen
- Überwachung und Fortschreibung des Umweltschutzes
- Erstellung der Umwelterklärung
- Information und Motivation der Mitarbeitenden, Initiierung der Schulungen

Projektteams

- Projektteams werden je nach Bedarf und in der Regel temporär eingesetzt
- Inhaltliche Arbeiten zu umweltrelevanten Themen: Mobilität, Energie: „Mobilität“, „Energie“, „Beschaffung“, „Reinigung“, „Abfall“ sowie „Internationale Projektförderung“, „nachhaltige Mobilität“, „naturnahe Begrünung“, „ökofaires Catering“
- Aufgabe: Lösungsvorschläge für Teilbereiche erarbeiten und Umsetzungsstrategien entwickeln

Mitarbeitende in ihren jeweiligen Funktionen und Arbeitsbereichen

- Tragen das Umweltmanagementsystem und setzen das Umweltprogramm um
- Kritisieren konstruktiv und geben Anregungen
- Werden informiert, motiviert und geschult

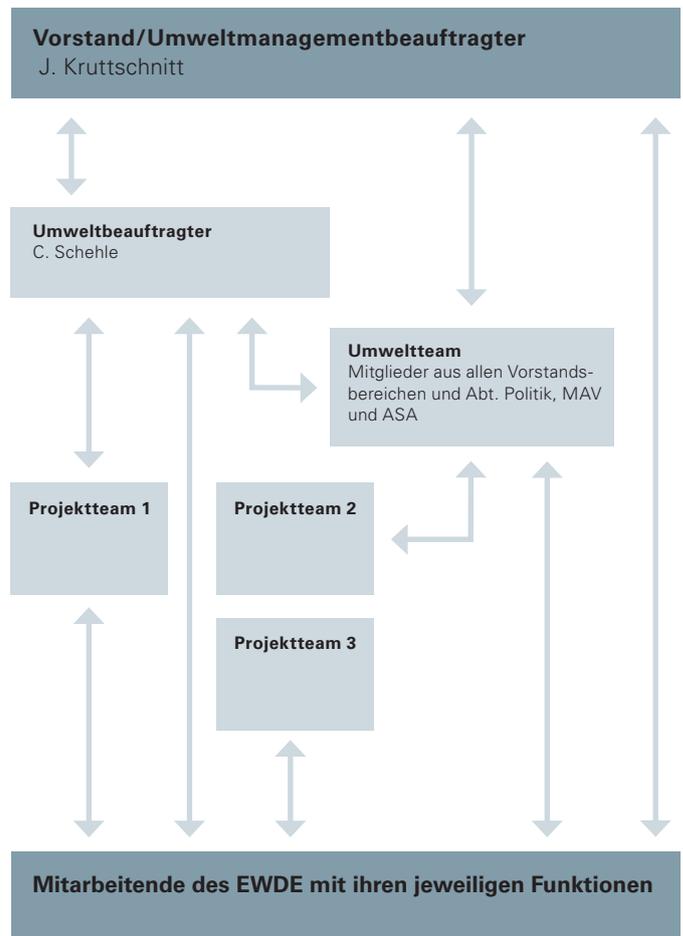


Abbildung: Schematischer Aufbau des EWDE e.V. Umweltmanagements. MAV = Mitarbeitervertretung; ASA = Arbeitsschutzausschuss

3. Unser Umweltprogramm für 2016/2017

Die verschiedenen Umweltziele wurden anhand der Ergebnisse der jährlichen Audits, aus direkten Verbesserungsvorschlägen von Arbeitsbereichen und von Maßnahmen zur Umsetzung von Empfehlungen des Umweltgutachters entwickelt und sind aus der folgenden Tabelle zu entnehmen.



Feldschule für indonesische Bauern.

Nr.	Themen	Ziel	I. Beschreibung und II. Maßnahmen	Wer?	Bis wann?
1	Artenvielfalt	Partizipativ und naturnah begrünte Erholungsflächen werden geschaffen.	<p>I. Im Zuge der Beratung des Projekts „naturnahe Firmengelände“ der Heinz Sielmann Stiftung wurde ein Ergebnisbericht für das EWDE verfasst, der mögliche Maßnahmen zur Erhöhung der Artenvielfalt und weiteren Begrünung des Gebäudes vorsieht.</p> <p>II. Naturnahe Begrünung von gemeinschaftlich genutzten Außenflächen im EWDE (Zwei Dachterrassen im 6. OG und im 1. OG über der Kantine)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ca. 50% naturnahe extensive Begrünung durch die Verwaltung. Der Bericht der Heinz Sielmann Stiftung zur naturnahen Begrünung dient als Leitfaden. • Ca. 50% Gemeinschaftsgarten bzw. freie Gestaltungsmöglichkeit für Mitarbeitende. Hierfür wird eine kollegiale „Garten AG“ gegründet. Zur Beratung der Gruppe werden Workshops der Himmelbeet gGmbH beauftragt. Diese zielen darauf ab, gemeinsame Ziele zu finden und bei einem gemeinsamen Bauworkshop umzusetzen. Die Grundpflege wird von unserem Gartendienstleister übernommen, der bereits die extensiven Grünflächen im 1. OG und auf dem Dach betreut. 	Umweltbeauftragter, Garten AG, Himmelbeet gGmbH	Ab 03/2016
2	Materialverbrauch	Der Büropapierverbrauch wird bis 2016/17 um 3% pro Mitarbeitenden gegenüber 2014/15 reduziert.	<p>I. Unser Materialverbrauch im Büro beschränkt sich im Wesentlichen auf das Büropapier. Durch den elektronischen Workflow der neuen Projektmanagement- und personalwirtschaftlichen Software werden in Zukunft Arbeitsabläufe digitalisiert und dadurch Papier eingespart.</p> <p>II. Wissen zu elektronischen Workflow aufbauen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Elemente und Erfahrungen erfassen • Besuch von Einrichtungen mit elektr. Workflow und Austausch zu Erfahrungen • Austausch mit Qualitäts- und Wissensmanagement • Rahmen für ein potenzielles Projekt erstellen und mit Entscheidungsträgern diskutieren • Machbarkeitsstudie zum elektronischen Workflow erstellen. 	Ablauforganisation, Qualitätsmanagement, Wissensmanagement, IT	Bis 10/2017

Nr.	Themen	Ziel	I. Beschreibung und II. Maßnahmen	Wer?	Bis wann?
3	Beschaffung	Die Nachfrage an konventionell hergestellten Lebensmitteln im Catering des EWDE verkleinert sich.	<p>I. Aktuell stammen bereits 60% der verwendeten Lebensmittel beim Catering von regionalen Anbietern oder Bio zertifizierten Betrieben.</p> <p>II. Eine Leitlinie für ökofaires Catering wird erstellt, welche Prinzipien für die Planung von klima-, umwelt- und sozialverträglichen Veranstaltungen enthält. Unser Cateringanbieter ergänzt seinen Katalog um ein Menü „Klimaschutz“ und ein Menü „Artenvielfalt“. Hier finden Recepturen Verwendung die Produkte mit geringem Treibhausgaspotential verwenden (Klimaschutz) oder aus biologischem Anbau stammen und somit ohne intensiven Pestizideinsatz auskommen (Artenschutz).</p>	Projektteam ökofaires Catering, Umweltteam, Kantinenausschuss, Z-Catering	Bis 02/2016
4	Suffizienz	Die effiziente Nutzung von privaten Gebrauchsgütern durch gegenseitiges Verleihen und Teilen wird den Mitarbeitenden ermöglicht.	<p>I. Im EWDE findet jährlich ein Warentausch- bzw. Umsonst-Markt statt, bei dem Mitarbeitende gute funktionsfähige Sachen verschenken können. Der Suffizienz-Gedanke des Tauschens und Schenkens soll daher weiter verfolgt werden.</p> <p>II. Sobald es technisch möglich ist, eine eigene Nutzergruppe für das EWDE einzurichten, soll die Online-Verleihplattform www.fairleihen.de im Intranet verlinkt werden. Dies sollte laut Aussage von fairleihen im ersten Quartal 2016 möglich sein. Hierüber können die Mitarbeitenden Dinge anbieten, die sie verleihen möchten oder Gesuche aufgeben wenn sie etwas ausleihen möchten. Diese Plattform würde die bestehende Intranet-Pinnwand ergänzen.</p>	Umweltbeauftragter, Intranet Redaktion	Ab 03/2016
5	Energieverbrauch	Einsparung von 5% Heizenergie und 5% Stromzukauf pro Mitarbeitenden im Jahr 2016/2017, im Vergleich zu 2014/2015.	<p>I. Der Energieverbrauch unseres Gebäudes ist bereits auf einem geringen Niveau. Allerdings haben sich Beleuchtungssysteme und Gebäudeleittechniksysteme seit 2012 weiterentwickelt und ermöglichen weitere Optimierungen.</p> <p>II a. Beleuchtungsdauern in Aufzügen und Verkehrsflächen überprüfen und gegebenenfalls verringern.</p> <p>II b. Kosten-Nutzen-Berechnung von LED Leuchtmitteln in den Servicebereichen und Verkehrsflächen erstellen und bei günstigen Lebenszykluskosten tauschen.</p> <p>II c. Gebäudeleittechnik weiter optimieren. Eine Erweiterung der Gebäudeleittechnik um Wetterprognosedaten wird angestrebt, um Heizung und Kühlung auf das kommende Wetter anzupassen und nicht nur darauf zu reagieren. Hierdurch sollte sich zudem die Behaglichkeit in den Büros vergrößern und Energie eingespart werden.</p>	Facility Management, Verwaltung, Umweltbeauftragter	<p>II a. bis 06/2016</p> <p>II b. bis 09/2016</p> <p>II c. bis 10/2016</p>

Nr.	Themen	Ziel	I. Beschreibung und II. Maßnahmen	Wer?	Bis wann?
6	Mobilität	Der Gesamttreibstoffverbrauch der Dienstfahrzeuge umgerechnet in kWh pro Jahr wird in 2016/17 im Vergleich zu 2014/15 um 12% gesenkt.	<p>I. Unsere Ökofairen Beschaffungsgrundsätze setzen bei der Fahrzeugbeschaffung den Grenzwert von 100 g CO₂/km an.</p> <p>II. Bei nötigen Erneuerungen der Dienstfahrzeuge werden Modelle mit einem CO₂ Ausstoß kleiner 100 g/km gewählt, was auch die Möglichkeit einer Anschaffung von Elektrofahrzeugen einschließt.</p>	Verwaltung	Bis 10/2017
7	Mobilität	Der Fahrradverkehr wird gefördert und eine angemessene und bedarfsgerechte Anzahl an Stellplätzen den Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt.	<p>I. Die Mitarbeitendenbefragung (Nov. 2014) zum Pendelverhalten zum Arbeitsplatz hat ergeben, dass 55,3% das Fahrrad als Transportmittel zum Arbeitsweg benutzen. Die bestehenden 160 Fahrradstellplätze sind daher zahlenmäßig ausgelastet. Es kommt allerdings direkt vor dem Eingang zu einer Übernutzung der Stellflächen und bei den Abstellmöglichkeiten im Keller nur zu einer 60%-igen Auslastung.</p> <p>II. Vor allem für Räder mit Kindersitzen, großen Körben, Kinderanhängern, Spezial- und Sportfahrrädern mit Sondermaßen sollten Alternativen geschaffen werden, da diese nur schwer bzw. nicht in den bestehenden Doppelstockparkern in der Tiefgarage abgestellt werden können und falls sie in diesen abgestellt werden, häufig nebenstehende Stellplätze blockieren.</p>	Verwaltung, Umweltbeauftragter	Bis 05/2016
8	Mobilität	Prüfung ob Flugreisen künftig neben dem Preis auch die Flugkilometer als Buchungskriterium berücksichtigen ist durchgeführt.	<p>I. Brot für die Welt fördert den Einsatz von Fachkräften, Stipendiaten und Freiwilligen bei Partnerorganisationen weltweit. Um Ihre Tätigkeiten ausüben zu können, müssen diese in die Einsatzstellen vermittelt werden. Dies geschieht international mit dem Flugzeug. Um jedoch die Wegstrecke und den Kerosinverbrauch möglichst gering zu halten, müsste man von der „billigsten Flug Politik“ ein Stück abrücken, die oft mit Umwegen und Zwischenlandungen verbunden ist. CO₂-Kompensiert sind diese Flüge bereits über die Klima-Kollekte, es wäre jedoch wichtiger die Wegstrecken zu verringern um den CO₂ Ausstoß aktiv zu vermeiden.</p> <p>II. Wie viel uns hierbei der Klimaschutz wert ist, bzw. ob eine Änderung oder Anpassung der gängigen Praxis möglich wäre, muss im Dialog mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), Engagement Global gGmbH, den Internationalen Personaldiensten und den Internationalen Programmen von Brot für die Welt erörtert werden. Zudem wäre zu prüfen, wie hoch etwaige Mehrkosten wären und ob diese, ähnlich wie bei der CO₂-Kompensation, über Vereinsmittel getragen werden könnten.</p>	Umweltbeauftragter, Internationale Personaldienste, Internationale Programme, Engagement Global gGmbH, BMZ	Bis 12/2017

Nr.	Themen	Ziel	I. Beschreibung und II. Maßnahmen	Wer?	Bis wann?
9	Kommunikation	Prüfung ob und wie sich die Anzahl der Webseitenbesuche des Umweltmanagementbereichs der Diakonie und Brot für die Welt bis 2016/17 um 5% gegenüber 2014/15 erhöhen lässt ist durchgeführt.	<p>I. Das Umweltmanagement veröffentlicht auf den Webseiten der Diakonie und von Brot für die Welt die Umwelterklärung und weitere Informationen zur Umwelt- und Klimaverantwortung der Organisationen.</p> <p>II. In Abstimmung mit der Öffentlichkeitsarbeit soll die Attraktivität des Webseitenauftritts des Umweltbereichs durch regelmäßige Aktualisierung und eventueller Verlinkung erhöht werden. Für den Nachweis werden jährlich die Zugriffszahlen auf die Webseiten erhoben.</p>	Umweltbeauftragter, Öffentlichkeitsarbeit und Zentrum Kommunikation	Bis 11/2017
10	Kommunikation	Anzahl der Nutzenden von GoToMeeting (Videokonferenz und kollaboratives Arbeiten vom PC aus) erhöht sich bis September 2017 in Bezug auf September 2015 um 25%.	<p>I. Dienstreisen verursachen über 90% unsererer CO₂ Emissionen. Dies gehört zu unserem Geschäftsmodell, jedoch kann durch moderne Kommunikationsmittel sicherlich die eine oder andere Dienstreise vermieden werden.</p> <p>II. Um dies zu stärken, werden Meldungen zu den neuen Anleitungen für GoToMeeting im Intranet zur Verfügung gestellt, sowie Information für neue Mitarbeitende am Begrüßungstag verteilt.</p>	Umweltbeauftragter, IT	Bis 11/2017
11	Umweltzielsetzung	Pro Vorstandsbereich wird unabhängig von den zentralen Planungen des Umweltmanagements alle zwei Jahre ein bereichsspezifisches Umweltziel erarbeitet und nachgehalten.	<p>I. Auf Grund der Größe des EWDE und der Vielfalt der Arbeitsbereiche sollten laut der Empfehlung des Umweltgutachters Herrn Myska bereichsspezifische Umweltziele entwickelt werden, um die Verankerung von Umweltschutzthemen in der Mitarbeiterschaft sicherzustellen.</p> <p>II. Die Vorstandsbereiche erarbeiten mindestens alle zwei Jahre ein Umweltziel, stimmen dieses mit dem Umweltbeauftragten ab, der wiederum das Umweltprogramm um die Zielesetzung ergänzt.</p>	Vorstandsbereiche, Umweltbeauftragter	Bis 11/2017

4. Umweltrelevante Beispiele aus unserem Arbeitsalltag

4.1 Wir sind Nachbarn. Alle

Das Jahresthema der Diakonie Deutschland 2015/2016 heißt „Wir sind Nachbarn. Alle – Für mehr Verantwortung miteinander“. Die gemeinsame Initiative der Diakonie und der evangelischen Kirchen will die Verantwortung der und des einzelnen wecken. Gemeinsam kann sich ein Netzwerk aus Nächsten entwickeln, das miteinander und füreinander einsteht. Auch aus ökologischen Gesichtspunkten ist die Nachbarschaft ein interessantes Thema.

Sharing is caring

An wie vielen Tagen im Jahr ist der Akkuschauber eigentlich im Einsatz und wie lange liegt er ungenutzt herum? Das eigene Auto ist praktisch, aber auch teuer in der Anschaffung und im Unterhalt. Ein Brett-



Junge Frau probiert ein Kleid im Geschenkeladen.

spiel verliert schnell an Reiz, wenn sich mehrere verregnete Ferientage aneinanderreihen. Zum Glück gibt es Nachbarn, mit denen man Dinge teilen kann! Wofür schon alles besitzen, wenn man es sowieso nur für ein paar Stunden braucht? Wenn Nachbarn sich gegenseitig aushelfen, müssen weit weniger Ressourcen verwendet werden, um ein flächendeckendes Netz an Fahrradpumpen zu spannen. Und die Malerleiter hinter der Tür fällt einem dann auch nicht mehr jedes Mal entgegen!

Menschen in der Nachbarschaft haben aber auch geteilte Interessen und organisieren beispielsweise Tatort-Filmabende. Das spart Energie in Wohnzimmern für Fernseher, Heizung und Beleuchtung, was zur Rettung des Klimas zugegeben nur wenig beiträgt. Übertragen auf zahlreiche andere nachbarschaftliche Aktionen bekommen Räume im Gemeinwesen aber eine neue Bedeutung: Gemeinschaftsraum ist billiger, platzsparender und ökologischer als privater Raum. Gerade für Menschen mit knappem Budget ist das eigene Wohnzimmer oft kleiner als gewünscht. Wer kann schon zehn Freunde zum Essen einladen? Wohnbaugesellschaften haben hier einen Trend erkannt und setzen ihn um: Viele Neubauten bieten Gemeinschaftsräume, in denen sich Nachbarn treffen können. Das ermöglicht zwangloses Kennenlernen und erleichtert auch das Teilen und Schenken: Warum nicht den Kühlschrankinhalt an die Nachbarn schenken, bevor es in den Urlaub geht? Unter Nachbarn keine große Sache!

Blühende Nachbarschaften gestalten

Immer mehr Menschen begreifen den öffentlichen Raum als Teil ihrer Lebenswelt und erheben Anspruch auf Mitsprache. Vielfältige Initiativen und Aktionen sind das Ergebnis: Von Urban Gardening und Park-Aufräum-Aktionen bis hin zu Initiativen für verkehrsberuhigte Zonen und Grünflächen. Achtung! Nachhaltige Nachbarschaften setzen sich für Naturschutz und Artenvielfalt ein, wollen mitreden, wenn es um Stadtentwicklung geht. Nur eines von vielen Beispielen, bei dem eine Bürgerinitiative erfolgreich ihre Interessen vertreten hat, ist der alte Flughafen Tempelhof. Mitten in Berlin ist ein riesiges Biotop und Naherholungsgebiet entstanden, weil Bürger sich organisiert haben!

Auch zivilgesellschaftliches Engagement wird in der Nachbarschaft ermöglicht. Diakonie und Kirche



Lebendige Nachbarschaft mit spielenden Kindern.

bieten Expertise und Räume für Menschen, die sich in der Nachbarschaft in thematischen Initiativen engagieren wollen. Die Bereitschaft, sich zu engagieren steigt, wenn das Gemeindehaus im Viertel der Treffpunkt der Initiative ist. Nachbarn knüpfen Kontakte und gründen Ortsgruppen sowie neue Initiativen. Für lokale wie für globale Themen.

Welche Ideen für Aktionen haben Sie? Teilen Sie auch Ihre Idee für nachbarschaftliches Zusammenleben unter www.wirsindnachbarn-alle.de oder unter [#WirsindNachbarnAlle](https://twitter.com/WirsindNachbarnAlle).

4.2 Abfallprojekt in Brasilien – Wenn Müll zu Gold wird
Hunderttausende von Menschen leben in den großen Städten vom Sammeln und Trennen von Wertstoffen. Die Lutherische Stiftung für Diakonie setzt sich für ihre Rechte ein – unter anderem im Bundesstaat Rio Grande do Sul. Dort ist es gelungen, die Arbeits- und Lebensbedingungen der Wertstoffsammelnden zu verbessern. Ganz schön hoch, so ein Müllcontainer! Doch Antônio da Rosa holt nur kurz Schwung, stützt sich ab – und springt hinein. Sodann sortiert er mit routinierter Schnelligkeit alle Wertstoffe und wirft sie säuberlich getrennt in seinen Handwagen. Antonios Arbeitsplatz ist das Zentrum von Porto Alegre, Hauptstadt des südbrasilianischen Bundesstaates Rio Grande do Sul. Knapp eineinhalb Millionen Menschen produzieren hier jede Menge Müll. Nur gut für „Toninho“, wie er sich nennt, denn er ist Wert-

stoffsammler. Er tut diese Arbeit, seit er denken kann: „Ich habe schon als Kind damit angefangen“, sagt der drahtige 34-Jährige. Seit einiger Zeit plagt ihn eine Sorge: „Wegen der Fußball-WM und der Olympiade werfen sie alle Sammler aus den Innenstädten. Doch wenn sie unsere Karren verbannen, was wird dann aus uns?“ Die Präfektur will die Wertstoffsammlerinnen und -sammler zu Restaurant- und Hotelfachleuten umschulen. „Aber ich kann doch nicht einmal lesen und schreiben!“, empört sich Toninho. Er tut etwas für die Umwelt, aber das saubere Bild der brasilianischen Städte soll während der Großereignisse offenbar nicht durch Armut verunzirt werden. Arm sind sie ohne Zweifel, die Frauen und Männer, die aus Brasiliens Abfällen ihren Lebensunterhalt bestreiten. Auch Toninho kann gerade so überleben: „Da ich keinen eigenen Karren besitze, muss ich jeden Tag Miete dafür zahlen“, klagt er. Die rollenden Metallkästen gehören dem Zwischenhändler, wie auch die Zimmer, in denen er und seine Kollegen schlafen. „Ich sammle Material im Wert von 900 Reais im Monat. Nach Abzug der Miete bleiben mir etwa 250 bis 350 Reais“, rechnet er vor. Umgerechnet sind das 85 bis 115 Euro – zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel in einer Stadt, in der die Preise fast so hoch sind wie in Deutschland. In einer Kooperative könnte er deutlich mehr verdienen. Doch Toninho arbeitet alleine.



Verladestation der Abfallsammler Kooperative in Brasilien.



Büro der Kooperative für Abfallsammler in Brasilien.

Gemeinsam stark

Auch die 64-jährige Loreci Vieira zögerte lange, bevor sie sich einer Kooperative anschloss: „Ich sammelte schon zehn Jahre lang ohne Wagen Alteisen und verdiente sehr wenig. Manchmal war ich verzweifelt“, erzählt sie. Dann sprach sie Alex Cardoso von der Nationalen Wertstoffsammler-Bewegung MNCR an. „Alex bearbeitete mich so lange, bis ich ihm zusagte, einer Kooperative beizutreten, wenn er mir einen Sozialversicherungsausweis besorgen würde.“ Vor drei Jahren war es dann so weit. Seitdem ist Loreci eine von 43 Mitgliedern der Kooperative Cootracar, die in Gravataí, einer mittelgroßen Stadt rund 25 km von Porto Alegre entfernt, Wertstoffe sammeln und trennen. „Früher habe ich 200 Reais im Monat verdient, heute sind es über 1.000. Gerade habe ich begonnen, ein Haus zu bauen“, sagt sie stolz. „Der Müll ist für mich Gold, er bedeutet Gesundheit und Leben.“ Letzteres ist durchaus wörtlich zu verstehen. Denn dank ihrer Mitgliedschaft in der Kooperative ist sie krankenversichert und wird einmal eine kleine Rente haben. Dass es Loreci heute besser geht, ist zweifellos der Verdienst der Wertstoffsammler-Bewegung MNCR. Sie wird von der Lutherischen Stiftung

für Diakonie (FLD) unterstützt. Das Geld kommt aus deren Kleinprojektfonds, der wiederum aus Spendenmitteln von Brot für die Welt gespeist wird. Die 2001 gegründete MNCR koordiniert die Arbeit der Kooperativen und sorgt mit einheitlichen T-Shirts und Arbeitsschürzen für ein geschlossenes Erscheinungsbild. Oberstes Beschlussgremium ist die „nationale Kommission“. Ihr gehört auch Alex Cardoso an, Lorecis „Anwerber“. Er ist stolz darauf, dass sich seine Organisation im Laufe der Jahre zur größten städtischen sozialen Bewegung Brasiliens entwickelt hat. Klinken putzen bei den Behörden ist sein tägliches Brot. Dem Aktivisten geht es vor allem um die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der rund 500.000 Menschen, die im ganzen Land von den Wertstoffen leben. Seine wichtigsten Ziele lauten: überdachte, wetterfeste Hallen zum Trennen des Mülls anstelle von offenen Müllkippen. Und Krankenversicherung sowie Alters- und Gesundheitsvorsorge für alle Wertstoffsammelnden.

Auszug aus der Projektinformation „Brasilien – Wenn Müll zu Gold wird“ <http://www.brot-fuer-die-welt.de/projekte.html>

5. Umweltleistung und Kernindikatoren

5.1 Emissionen und Biologische Vielfalt

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung kompensiert auch für 2014/2015 seine negativen Umweltauswirkungen über Klimaschutzprojekte der Klima-Kollekte in Indien und Südafrika. Die Tabelle CO₂ Emissionen gibt einen Überblick über die verursachten CO₂ Äquivalente der Dienstreisen sowie des Energie- und des Materialverbrauchs. Die nicht

vermeidbaren Flugreisen der Internationalen Programme und Internationalen Personaldienste verursachten 82% der Emissionen im Jahr 2014 und fallen damit am stärksten ins Gewicht. Insgesamt wurden im Vergleich zum Vorjahr 5,6% mehr CO₂ verursacht. Dieser Zuwachs wurde durch die verstärkte Flugaktivität der Fachkräfte und Freiwilligen verursacht.

Kompensationsposten	Tonnen CO ₂	Kompensation €	Zeitraum
Dienstliche Flugreisen	1.485,33	34.162,59	01.10.2014 bis 30.09.2015
Flüge Fachkräfte und Freiwillige	316,71	7.284,33	01.10.2014 bis 30.09.2015
Flüge Stipendiaten	313,22	7.204,06	01.01.2014 bis 31.12.2014
Heizung Fernwärme 10/2014-09/2015	251,86	5.792,78	01.10.2014 bis 30.09.2015
Bahnreisen	92,46	2.126,58	01.01.2014 bis 31.12.2014
Zert. Grün Strom 10/2014-09/2015	41,53	955,19	01.10.2014 bis 30.09.2015
Gremien	33,18	763,14	01.01.2014 bis 31.12.2014
KFZ Reisen	22,9	526,70	01.01.2014 bis 31.12.2014
Druckpapier, Recycling-Qualität	20,76	477,48	01.10.2014 bis 30.09.2015
Falthandtücher, Recycling-Qualität	5,24	120,52	01.10.2014 bis 30.09.2016
Dienstwagen der Mittelklasse	4,28	98,44	01.01.2014 bis 31.12.2014
Summe	2.442,13	59.511,81	

Tabelle CO₂-Emissionen: Übersicht der CO₂-Emissionen der Dienstreisen aus 2014 und dem Verbrauch der Dienstwagen, des Papiers und des Energieverbrauchs von 10/2014-09/2015. Die Werte wurden über den CO₂-Rechner auf www.klima-kollekte.de bestimmt und eine Kompensationssumme von 59.511,81 € gespendet.

Die biologische Vielfalt wird bei der EMAS über die versiegelte Fläche des Standortes angegeben. Unser Gebäude hat eine Grundfläche von 3.700 m², die komplett versiegelt ist. Die Dachflächen sind jedoch extensiv mit verschiedenen Sedum Arten begrünt und die ehrenamtliche Bienengruppe Mellonia betreut fünf Bienenvölker, die auf dem Dach des Gebäudes stehen. In 2016 sollen zudem die Dachterrassen partizipativ und naturnah begrünt werden.



Ein kleiner Teil unserer insgesamt 18 imkernden Kolleginnen und Kollegen.



Fahrradfahrer mit schwerem Gepäck in Kirumba im Kongo.

5.2 Dienstreisen und Reisen der internationalen Personaldienste

Innerhalb von Deutschland reisen unsere Mitarbeitenden vor allem mit der Bahn. Mit der Fusion im Oktober 2012 wurden die drei alten Standorte in Stuttgart, Bonn und Berlin Dahlem aufgegeben und die Kompetenzen am neuen Standort in Berlin-Mitte zusammengelegt. In der Tabelle Bahn erkennt man die enormen Synergieeffekte in Bezug auf die zurückgelegten Personenkilometer (Pkm). Im Fusionsjahr 2012 lagen diese bei ca. 6.700.000 km, in 2013 lag die summierte Strecke bei lediglich 2.360.647 Pkm und in 2014 reduzierte sich dieser Wert leicht auf 2.002.457 Pkm. Dies ist selbst im Vergleich zum Vor-

fusionsjahr 2011 mit ca. 4.800.000 gefahrenen km eine enorme Reduzierung der Bahnfahrten. Zu erklären ist diese Reduzierung aber auch durch eine sozialplanabhängige Förderung von der Bahncard 100 für Mitarbeitende. Diese Regelung wird in 2016 auslaufen und somit wird die Bahnkilometerstatistik realistische Zahlen liefern.

Bei Flugreisen gibt es die hausinterne Policy „Leitlinie Klimaschonendes Reisen“, die Flugreisen innerhalb von Deutschland nur in Ausnahmefällen gestattet. Innerhalb eines Radius von 700 km greift diese strenge Regelung.

Die Dienstwagennutzung und Reisen mit einem KFZ sind im Vergleich zu den Bahnfahrten und Flugreisen nicht als wesentliche Umweltaspekte zu betrachten. In 2013 wurden insgesamt 106.785 km dienstlich mit dem KFZ zurückgelegt und 34.910 km mit den Dienstwagen gefahren. In 2014 wurden die Dienstwagen nur noch 22.468 km gefahren. Das sind 44,7% weniger als im Vorjahreszeitraum. Die KFZ Dienstreisen reduzierten sich ebenfalls deutlich auf 90.090 km, was einer reduzierten Fahrleistung von 15,6% entspricht.

PKW-Fahrten (in km)	2013	2014
Dienstwagen	34.910	22.468
KFZ Dienstreisen	106.785	90.090

Tabelle PKW-Fahrten: Vergleich dienstlicher Fahrten mit einem PKW. Hierbei wird unterschieden zwischen der Dienstwagennutzung und den dienstlich abgerechneten PKW Fahrten.

Bahnfahrten (in Personenkilometer)	2011	2012	2013	2014
Evangelischer Entwicklungsdienst	873.876	1.573.832		
Diakonisches Werk der EKD	3.923.681	5.137.658		
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung			2.360.647	
Summe	4.797.557	6.711.490	2.360.647	2.002.457

Tabelle Bahnfahrten: Vergleich dienstlicher Bahnfahrten.

Flugreisen (in Tonnen CO ₂)	2011	2012*	2013	2014
Dienstliche Flugreisen	1.397,32		1.563,52	1.485,33
Flüge der Internationalen Personaldienste	655,93		443,83	629,93

Tabelle Flugreisen: Vergleich dienstlicher Flugreisen

* Für das Kalenderjahr 2012 konnten aufgrund von Umstellungen beim Dienstreiseprogramm keine Werte ermittelt werden

5.3 Wasserverbrauch

Nachdem der Wasserverbrauch im zweiten Betriebsjahr leicht um 3% gesunken ist (4.730 m³), stieg der Wasserverbrauch von Oktober 2014 bis September 2015 um 9% an (5.201 m³). Grund hierfür ist wahrscheinlich die volle Auslastung des Konferenzbetriebs und die somit intensivere Nutzung der Gäste WCs.

5.4 Energieeffizienz

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung bezieht Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung des Anbieters Vatenfall und Ökostrom der Firma Lichtblick. Durch das Nachhaltigkeitskonzept des Gebäudes wird der Energieverbrauch auf ein Minimum reduziert.

Seit August 2013 ist die Photovoltaikanlage an das hausinterne Stromnetz angeschlossen. Im Betrachtungszeitraum (10/2013 bis 09/2014) lag ihr Ertrag bei durchschnittlich 7% unseres Stromverbrauchs mit einer Jahressumme von 67.118 kWh. Von Oktober 2014 bis September 2015 lag der Ertrag bei 58.746 kWh und somit um 13% niedriger als im Vorjahr.



Frauen in Bangladesch auf dem Weg zum Brunnen.

Der Stromverbrauch konnte im dritten Betriebsjahr um 3% von 974.296,80 kWh auf 943.879,65 kWh reduziert werden (siehe Abbildung Stromverbrauch).

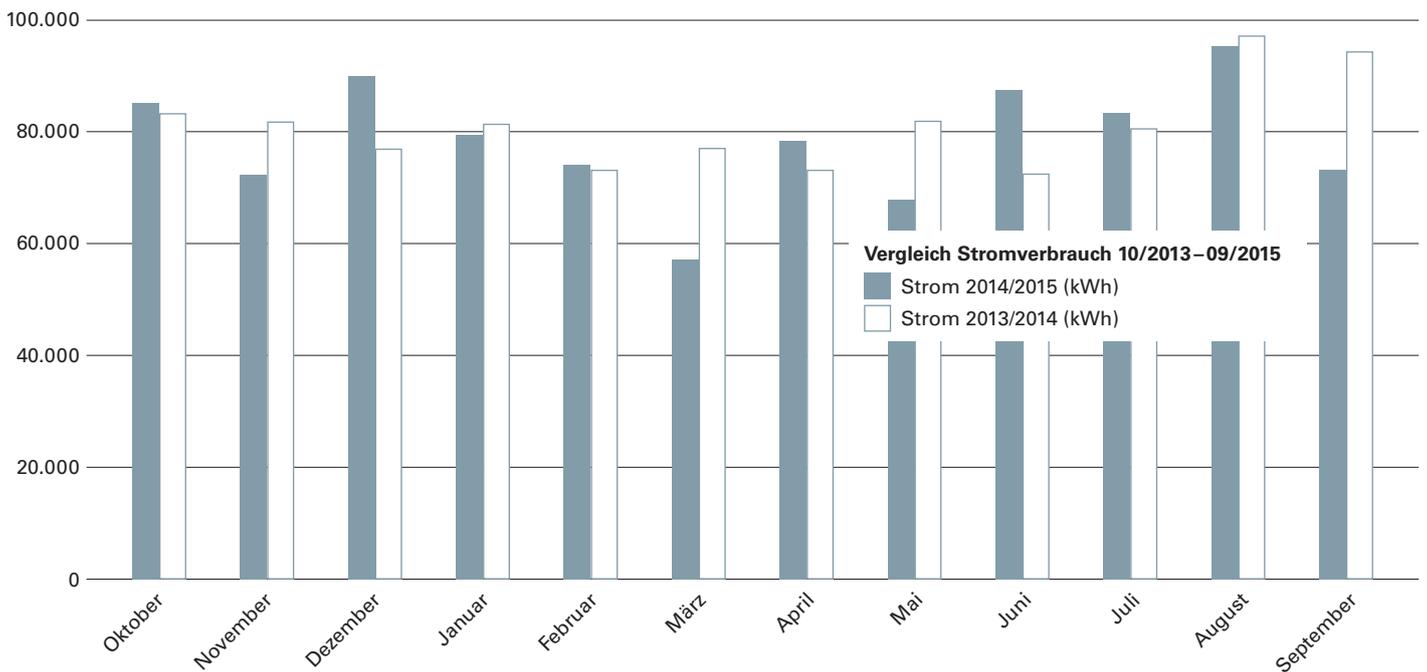


Abbildung Stromverbrauch: Der Stromverbrauch der ersten beiden Betriebsjahre von Oktober 2012 bis September 2014.

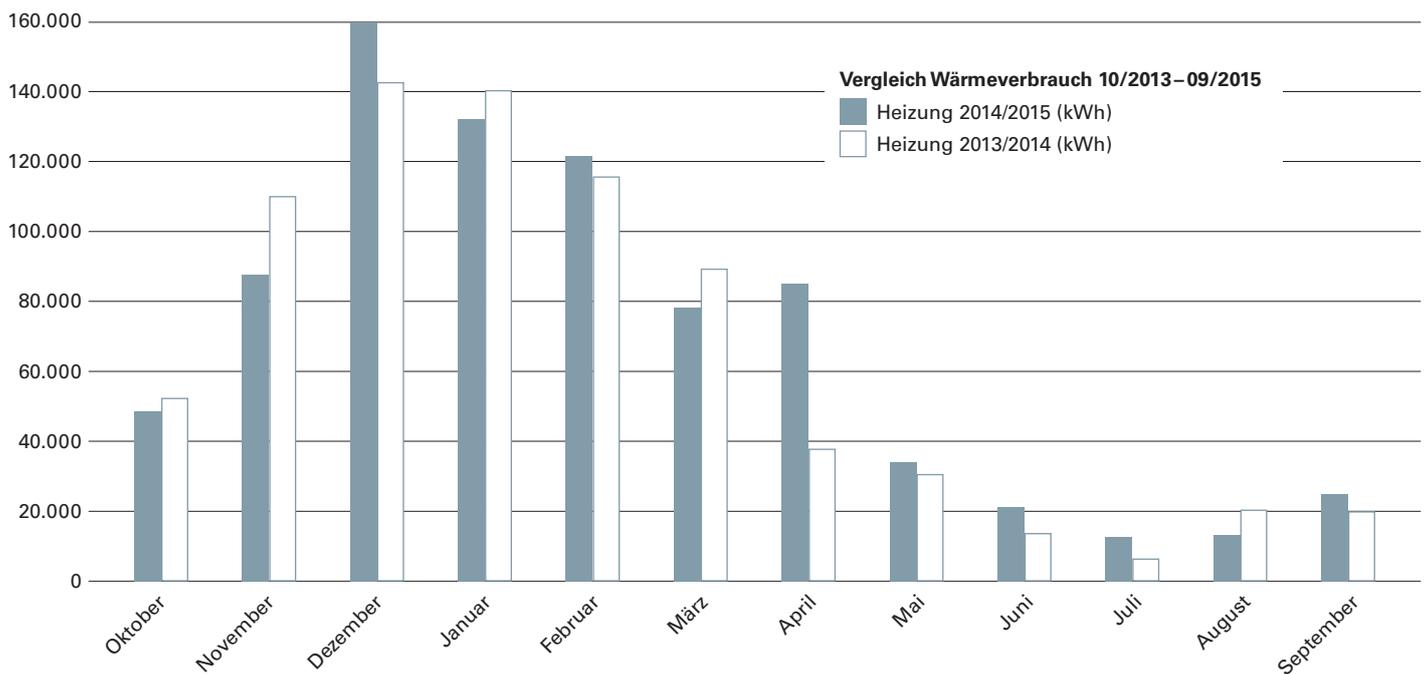


Abbildung Wärme: Der absolute Heizenergieverbrauch der ersten beiden Betriebsjahre von Oktober 2013 bis September 2015.

Bei der Fernwärme lag der witterungsbereinigte Verbrauch von 976.252,20 kWh im Vergleich zum Vorjahr um 3% höher (siehe Abbildung Wärme).

Schrittweise wurde die Gebäudeleittechnik optimiert. Trotzdem kommt es bei plötzlichen Wetterveränderungen mit großen Temperatursprüngen zu warmen oder kühlen Temperaturen in den Büros. Deshalb wird in 2016 geprüft, ob Wetterprognosedaten die Gebäudesteuerung noch sinnvoll ergänzen könnten.

5.5 Materialeffizienz

Im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung werden hauptsächlich größere Mengen an Büropapier verbraucht. Im Oktober 2012 wurden deshalb neue Multifunktionsgeräte zum Drucken, Scannen, Kopieren und Faxen angeschafft. Die Geräte verfügen über ein Bedienterminal, über das eine Bestätigung abgefragt wird, bevor ein Druckauftrag realisiert wird. Über dieses Terminal können beispielsweise auch alle gesendeten Druckaufträge eingesehen, ausgewählt, aber auch gelöscht werden. Diese Funktionalität vermeidet viele Fehldrucke. Außerdem drucken und kopieren die Geräte mit ungiftiger Wachstinte und emittieren keinen Feinstaub. Ein weiterer Vorteil der Wachstinte ist der niedrige Preis pro Seite,

sowohl beim Schwarz-Weiß- als auch Farbdruck. Mit der Harmonisierung der IT-Landschaft wurde auch der doppelseitige Druck in 2014 wieder als feste Voreinstellung festgelegt.

Im dritten Betriebsjahr stieg die bestellte Papiermenge leicht auf 17.375 kg. Im Vergleich zum zweiten Betriebsjahr mit 16.875 kg Recyclingpapier wurden somit 3% mehr Papier verbraucht. Dies lässt sich durch die Bestellung von A3 Papier erklären, welche nur alle zwei Jahre erfolgt.

Papierhandtücher für die Toilettenräume sind der zweite wesentliche Materialverbrauch. Hier wurden zum ersten Mal die Mengen von 10/2014 bis 09/2015 berechnet. Insgesamt wurden im genannten Zeitraum 1.882.500 Blatt bestellt, was einem Gewicht von 4.382 kg Papier entspricht.

5.6 Abfallaufkommen

Im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung wird in den Teeküchen Glas, Restmüll, Wertstoffmüll und Biomüll gesammelt. In den Büros gibt es lediglich Papiermülleimer, was zur Abfallvermeidung beitragen soll. Die Abbildung Abfall erläutert die Zusammensetzung des Abfalls, bezogen auf einen

Mitarbeiter. Als Dienstleister für die Abfallverwertung wurde der Veolia Umweltservice beauftragt.

Darüber hinaus können Briefmarken, Handys, CDs, Korken und Altgeräte in der Poststelle abgegeben werden. Die genannten Abfälle bzw. Wertstoffe werden zum Teil gespendet, oder an Fachfirmen zum Recycling geschickt. Sondermüll wie Leuchtstoffröhren und Batterien werden nach Bedarf vom Hausmeisterservice beim Wertstoffhof entsorgt.

Das Abfallaufkommen ist im dritten Betriebsjahr leicht angestiegen, von 8,65 kg auf 9,04 kg pro Person und Monat. Die größeren Müllmengen können durch das erhöhte Abfallaufkommen der Kantine erklärt werden. Der Betreiber kocht seit Februar 2014 zusätzlich zum Essen der Mitarbeitenden täglich bis zu 2.000 Schüsseln. Die Abfälle nach dem Verursacherprinzip zu trennen, sprich Schüsseln oder Kantinenbetrieb, ist nicht praktikabel. Daher kann auch kein aussagekräftiger Wert für den Bioabfall erhoben werden.

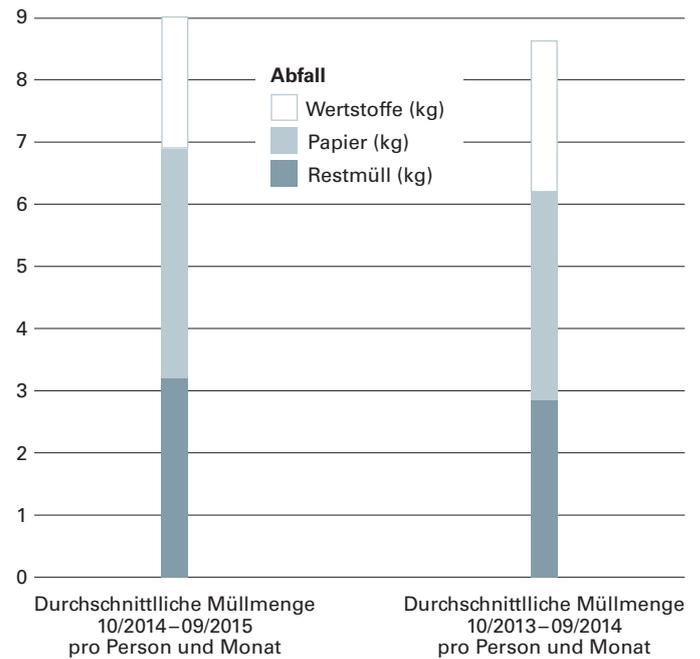


Abbildung Abfall: Die monatliche pro Kopf Müllmenge einer/s Mitarbeitenden in 2014/2015 im Vergleich zu 2013/2014.



Junge in Costa Rica beim Plastik-Recycling.

5.7 Übersicht der Kernindikatoren

Die Verbesserung der Umweltleistung ist bei der EMAS das Kernanliegen, auf welches das Managementsystem ausgerichtet ist. Über die Erfassung von Kennzahlen kann überprüft werden, ob sich die Umweltleistung vom einen zum anderen Jahr verbessert hat. Die Kernindikatoren sind wiederum

Kennzahlen in standardisierter Form, welche von der EMAS vorgegeben werden (siehe untere Tabelle). Dies ermöglicht interessierten Kreisen, aber auch den EMAS Organisationen selbst einen einfacheren Vergleich zwischen den EMAS zertifizierten Firmen und Organisationen.

Nr.	Kernindikator	Bezugsgröße	Zeitraum	Verbrauch	Output	Verhältnis
1	Energieeffizienz (Strom + Wärme + Dienstwagen)	kWh/a	10.2012–09.2013	2.129.375,00 ¹	583 Mitarbeitende ²	3608,79
			10.2013–09.2014	1.781.128,80 ¹	658 Mitarbeitende ³	2706,88
			10.2014–09.2015	1.779.869,29 ¹	650 Mitarbeitende ⁴	2738,26
2	Anteil regenerativer Energien (am Gesamtenergieverbrauch)	kWh/a	10.2012–09.2013	1.127.043,10	2.129.375,00 ¹	52,93 %
			10.2013–09.2014	946.697,95	1.781.128,80 ¹	53,15 %
			10.2014–09.2015	943.879,65	1.764.259,65	53,50 %
3	Materialeffizienz	kg Papier/a	10.2012–09.2013	19.653	583 Mitarbeitende ²	33,71
			10.2013–09.2014	16.875	658 Mitarbeitende ³	25,65
			10.2014–09.2015	17.375	650 Mitarbeitende ⁴	26,73
4	Wasser	m ³ /a	10.2012–09.2013	4.872,56	583 Mitarbeitende ²	8,36
			10.2013–09.2014	4.734,00	658 Mitarbeitende ³	7,19
			10.2014–09.2015	5.210,98	650 Mitarbeitende ⁴	8,01
5	Abfall: Papier (P), Restabfall (R), Wertstoffe (W)	kg/a	10.2013–09.2014	P 26.400 R 22.560 W 19.320	658 Mitarbeitende ³	P 0,040 R 0,034 W 0,029
			10.2014–09.2015	P 28.800 R 25.800 W 16.600	650 Mitarbeitende ⁴	P 0,044 R 0,039 W 0,026
6	Gefährliche Abfälle		Gefährliche Abfälle fallen nur in kleinen Mengen an. Das Jahresaufkommen kann nur geschätzt werden und liegt unter 10 kg.			
7	Versiegelte Fläche (Biologische Vielfalt)	%		3700 m ²	3700 m ²	100 %
8	Emissionen CO ₂	t CO ₂	10.2012–09.2013	305,42 ⁵	583 Mitarbeitende ²	0,52
			10.2013–09.2014	247,24 ⁵	658 Mitarbeitende ³	0,37
			10.2014–09.2015	256,14 ⁵	650 Mitarbeitende ⁴	0,39
9	Emissionen sonstiger Schadgase		Durch den Bezug von Fernwärme werden am Standort keine wesentlichen Mengen an weiteren Klima- und Schadgasen emittiert.			

¹ Energie für Fernwärme, Ökostrom und Dienstwagen (Umrechnung: 1 l Diesel = 10 kWh, Verbrauch 7 l/100 km)

² umgerechneter Wert auf Vollzeitkräfte (September 2013)

³ umgerechneter Wert auf Vollzeitkräfte (September 2014)

⁴ umgerechneter Wert auf Vollzeitkräfte (September 2015)

⁵ Fernwärme und Dienstwagen, berechnet über www.klima-kollekte.de

6. Rechtskonformität

Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. führt ein aktuelles Rechtskataster und hält geltende Umweltvorschriften ein. Das Rechtskataster wird vom Netzwerk für Kirchliches Umwelt Management jährlich aktualisiert und das EWDE

bearbeitet etwaige Neurungen mit dem Arbeitssicherheitsausschuss, der Verwaltung oder sonstigen relevanten Arbeitseinheiten. Ein Rechtscheck ist Teil des internen Audits.

7. Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Das Institut für Umwelttechnik Dr. Kühnemann und Partner GmbH mit der Registrierungsnummer DE-V-0133, vertreten durch Herrn Dr. Burkhard Kühnemann mit der Registrierungsnummer DE-V-0103, akkreditiert oder zugelassen für den Bereich 94 Interessensvertretung sowie kirchliche religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport), bestätigt, begutachtet zu haben, ob der/die Standort(e) bzw. die gesamte Organisation, wie in der Umwelterklärung/der aktualisierten Umwelterklärung der Organisation Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. (EWDE) mit der Registrierungsnummer DE-107-00139 angegeben, alle Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt/erfüllen.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,

- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.

Hannover 1.2.2016

Ort, Datum



Unterschrift

Impressum

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Telefon +49 30 65211 0
kontakt@brot-fuer-die-welt.de
online-kommunikation@diakonie.de
www.diakonie.de
www.brot-fuer-die-welt.de

Kontakt

Christian Schehle
Umweltbeauftragter Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.
Telefon +49 30 65211 1515
christian.schehle@brot-fuer-die-welt.de
christian.schehle@diakonie.de

Bildrechte

Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
Foto der Titelseite: Im Gemeinschaftsgarten auf Haiti.
Jungpflanzen im Frühbeet. Bild: Christoph Püschner
Bild Vorwort: Christoph Püschner
Bild 1.0: Kirsten Schwanke-Adiang
Bild 1.2: Solveig Böhl
Bild 1.4: Thomas Lohnes
Bild 1.5: Paul Hahn
Bild 3.0: Carsten Stormer
Bilder 4.1: Marc Brinkmeier
Bilder 4.2: Thomas Lohnes
Bild 5.2: Thomas Lohne
Bild 5.1: Linda Dreisen
Bild 5.3: Frank Schultze
Bild 5.6: Christof Krackhardt

Veröffentlicht

März 2016
als Download unter www.diakonie.de
und www.brot-fuer-die-welt.de

Unsere Umwelterklärung wird bewusst nur digital veröffentlicht.
Bitte verwenden Sie, falls Sie eine gedruckte Version benötigen,
Recyclingpapier und doppelseitigen Druck.